

...kontrolliert Kontrolle

Hallo, liebe Mäusefreunde! Die Verwaltungsreform, nicht nur in Muckis Knopfaugen eine der letzten Untaten des Landestiefels, wird noch lange von sich reden (und drucken) machen. Eben und garantiert noch oft wieder im Zusammenhang mit der Verbrauchersicherheit dank Lebensmittelkontrollen, die bis 2004 im bundesweiten Vergleich höchst erfolgreich und effizient vom polizeilichen Wirtschaftskontrolldienst (WKD) vorgenommen worden sind. Nach Zerschlagung des WKD durch die einsparberauschten Verwaltungsreformer ist die Lebensmittelkontrolle auf Städte und Landkreise übertragen worden. Bis zur zentral in Freiburg stattfindenden Ausbildung von genügend Kontrolleuren der neuen (und ganz anderen, da einseitigen) Art wird die Überwachung noch von längstens fünf Jahre lang zwangsabgeordneten altgedienten und versierten WKD-Polizisten gewährleistet. Das heißt: „Noch“ wirken im Dienste des Verbrauchers Kräfte, die polizeilich geschulte Argusaugen schweifen lassen und bei Rechtsverstößen auch sofort Polizeigewalt ausüben können (wenn etwa vorsätzlich aus viel altem und wenig neuem Hackfleisch „frische“ Fleischküchle gemacht werden). Allerdings haben diese Kräfte bereits insgesamt im Südwesten nachgelassen und sind, wie könnt's auch anders sein, in der Stadt Karlsruhe noch deutlich geringer als in Stuttgart. Wie bitte? Tja, also zum einen soll sich laut Pressemitteilung des Landesverbands der Lebensmittelkontrolleure (WKDler) seit Jahresbeginn die Zahl der Prüfer mehr als halbiert haben, angeblich von 500 auf 222. Auf einen Tester kämen so 800 Betriebe (und insofern wohl Unmögliches zu!). Zum anderen gibt's ein erhebliches Ungleichgewicht, was die Zuordnungen der (heute noch polizeilichen) Kontrolleure zu den einzelnen Städten und Landkreisen angeht: So wurden zum Beispiel zum Veterinäramt der Stadt Karlsruhe sechs Kräfte abgeordnet, zum Veterinäramt der doppelt so großen Stadt Stuttgart aber gleich dreimal (!) so viel, nämlich 18. Weil's in Stuttgart im Falle eines Skandalalles mehr Geschrei oder mehr Prominente gäbe? Weil sich Stuttgart schon gewohnheitsmäßig immer besser (selbst) bedient? Egal wie und warum: Dr. Dirk Stegen, Chef des Stadtveterinäramts, muss aus dem, was er hat, das Beste machen und macht's sicher

auch. Das glauben sein vorge-setzter Bürgermeister Siegfried König (... „hat alles gut organisiert und kann Leute motivieren“) und auch der unter sein Dach abgeordnete (WKD-)Polizist Jürgen Baumann, der übrigens stellvertretender Landesvorsitzender des erwähnten Lebensmittelkontrolleurverbands ist. „Dr. Stegen“, lässt Baumann den Mucki über Handy aus dem Urlaub wissen, „nutzt die Übergangslösung optimal aus, gibt uns großen Spielraum, hat uns einen guten Start verschafft,



was Ausrüstung, Räumlichkeit und Betriebsklima angeht“. Nichtsdestotrotz lässt Baumann keinen Zweifel daran, dass unter städtischem oder Landkreis-Dach die anfallenden Aufgaben nicht so gut erledigt werden können wie bisher. Bereits jetzt nicht, weil die in anderen (Gewerbe-, Umweltschutz-)Bereichen tätigen WKD-Beamten nicht mehr als Urlaubs- oder Krankheitsreserve zur Verfügung stehen. (Dr. Stegen: „Die Grippewelle hat uns sehr zu schaffen gemacht.“) Und künftig erst recht nicht, weil die in Freiburg ausgebildeten Lebensmittelkontrolleure nicht polizeilich geschult sind und natürlich auch nicht polizeilich handeln können, wenn sie auf Ungereimtheiten oder Rechtsverstöße treffen.

...hat Beweis für Sinn des WKD

Ein Paradebeispiel für die Sinnigkeit der Personalunion von Kontrolleur und Polizist hat Baumann praktischerweise eben mit ZDF-Journalisten im Gefolge erlebt: „Ich habe einen Kebab-Imbiss kontrolliert, der von einem bedient wurde, der sich nicht ausweisen konnte. Dank meiner Möglichkeiten konnte ich schnell feststellen, dass der Mann zur Festnahme ausgeschrieben war – und ihn festsetzen.“ Tja, ein „normaler“ Lebensmittelkontrolleur hätte das selbstredend nicht leisten können und auch nicht sollen. Er könnte in einem solchen oder auch einschlägigen Verdachtsfall höchstens Amtshilfe durch die Polizei anfordern, die der beschriebene Verdächtige allerdings kaum

brav abgewartet hätte... „Durch diese Trennung verbessert sich natürlich die Statistik“, sagt Baumann voraus, und Mucki mutmaßt mittelmutig: Die Lobby freut sich, dass der Druck nachlässt!

Ob sich in Karlsruhe durch die verwaltungsreformatorischen Neueregulungen speziell im Bereich der Lebensmittelkontrollen für den Verbraucher ein konkretes Gefährdungspotenzial ergeben könnte? Dr. Dirk Stegen vermag es nicht zu erkennen, will jedoch mindestens ein halbes Jahr zugestanden bekommen, bevor er eine Wertung abgibt. Mucki findet das von seiner Warte aus beäugt durchaus legitim, zumal ihm ja die erwähnte Grippewelle in die Quere der Beurteilung schwappte und darüber hinaus, so Stegen, „die Übertragung der Aufgaben noch gar nicht ganz klar ist“. Ist das zu fassen? Klar, der Dr. Stegen kann nix dafür, aber irgendwer muss doch was dafür können, dass erstmal reformiert und später darüber nachgedacht wird!?

...holt Unterstützung für Leser

Zu denken gegeben hat die Zerschlagung des Wirtschaftskontrolldienstes, um den andere Bundesländer uns lange beneidet haben, schon vor längerer Zeit unter anderem Muckis Leser Dieter St. Er hat den Mäuserich auch aktuell auf die Auswirkungen des „Reformmuskess“ angesetzt. In (der seinerzeit von Mucki betippten) Sorge um des Endverbrauchers Sicherheit hatte sich der Leser bereits an den designierten Nachfolger unseres Landestiefels, Günther Oettinger, gewandt, allerdings keine Antwort bekommen. Naja, der bald in Amt und Würden eines Ministerpräsidenten aufsteigende und an allen Fronten wachsame Politiker hat viel zu tun und wird kaum jeden Brief beantworten können. Aber gewiss wird er nicht nur ein sondern noch ein zweites offenes Ohr für den Karlsruher Bundestagsabgeordneten und CDU-Kreisvorsitzenden Ingo Wellenreuther haben, der ihn als Redner zum parteieigenen Jahresempfang eingeladen hat und aufs Thema noch mal ansprechen wird. Wellenreuther hatte sich in der Vergangenheit für den Fortbestand des WKD eingesetzt und will, was die Auswirkungen der Reform anbelangt, „unbedingt für den Karlsruher Wähler am Ball bleiben“. Vielleicht gibt's ja eine klitzekleine Chance, unter Oettinger das Rad der Zeit in Richtung Vernunft zurückzudrehen.

Mucki wünscht seinen Lesern ein schönes Wochenende.